

DO 30. JAN 2025

Rezital SOL GABETTA

EXTRAKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

Rezital SOL GABETTA

Ein einzigartiges Wohlfühlprogramm, Romantik pur, dargeboten von zwei weltweit umworbenen Koryphäen der Kammermusik. Eigentlich ist es fast eine Dreiecksgeschichte: Schumann bewunderte Mendelssohn Bartholdy, dem er übrigens viel zu verdanken hatte, und Brahms bewunderte Schumann (und dessen Gattin Clara). Die drei Fantasiestücke, in Schumanns Dresdner Jahren entstanden, tragen ihren Namen zu recht, zumal diese poetisch intime Musik vor allem die Fantasie und das Gefühl anspricht. Das heisst, dass nicht konzertante Virtuosität im Vordergrund steht, sondern gleichsam die poetische Seite der Musik. Brahms bezeichnete seine beiden Cellosonaten als Sonaten für Klavier und Violoncello: ein untrüglicher Hinweis auf die Bedeutung des Klavierparts.

Besonders reizvoll ist hier der zweite Satz, der das Kernstück der Sonate bildet. Im Gegensatz zum dramatisch-pathetischen Kopfsatz berührt das Adagio eine stille Innerlichkeit, die sich gleich zu Beginn durch das Pizzicato im Cello ausbreitet. Das Finale bietet ein tänzerisches Rodo mit einem liedhaften Ritornell. Auch Felix Mendelssohn Bartholdy komponierte zwei Cellosonaten – die erste für seinen Bruder Paul und die zweite in D-Dur für den russischen Grafen Mathieu Wielhorsky. Vor allem der erste Satz gehört zum Überschwänglichsten, was Mendelssohn Bartholdy je geschrieben hat, und der Finalsatz bietet womöglich noch Brillanteres. Wie gesagt: Romantik pur.



Sol Gabetta

PROGRAMM

DO 30. JAN 2025

Extrakonzert

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.15 Uhr

Ende gegen 21.15 Uhr

Sol Gabetta Violoncello

Kristian Bezuidenhout Hammerklavier

Robert Schumann (1810–1856)

Fantasiestücke, op. 73 (1849) 11'

Zart und mit Ausdruck

Lebhaft leicht

Rasch und mit Feuer

Johannes Brahms (1833–1897)

Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 F-Dur, op. 99 (1886) 28'

Allegro vivace

Adagio affettuoso

Allegro passionato

Allegro molto

Pause

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 D-Dur, op. 58 (1843) 25'

Allegro assai vivace

Allegretto scherzando

Adagio

Molto Allegro vivace

Hammerklavier aus der Clavierwerkstatt Christoph Kern,

Staufen im Breisgau

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Zürcher
Kantonalbank

Medienpartner

Der
Landbote

BIOGRAFIEN

Die Cellistin **Sol Gabetta** stammt aus Argentinien. Ihre Ausbildung erhielt sie u.a. bei Ivan Monighetti und David Geringas. Beim Moskauer Tschairowsky-Wettbewerb sowie beim ARD-Wettbewerb in München war sie unter den Preisgebern, doch den internationalen Durchbruch brachte 2004 der Gewinn des Crédit Suisse Young Artist Award. Seither gilt sie als eine der namhaftesten Cellistinnen und spielt als Solistin weltweit mit den renommiertesten Orchestern. 2006 gründete sie im aargauischen Olsberg ihr eigenes «Solsberg Festival». 2014 gab sie als Solistin ihren Einstand bei den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle. 2016 wurde sie bereits zum fünften Mal mit einem ECHO Klassik ausgezeichnet. Im Frühjahr 2018 konzertierte sie bei den Salzburger Osterfestspielen mit der Sächsischen Staatskapelle und erhielt dort auch den Karajan-Musikpreis. Sie war Artist in Residence bei Radio France, bei der Staatskapelle Dresden sowie den Bamberger Symphonikern. Die Kammermusik steht im Mittelpunkt von Sol Gabettas künstlerischer Tätigkeit, was sich

vor allem in ihren Duo- und Trioabenden mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov zeigt.

Erstmals zu Gast am 21. März 2007, letztmals am 19. Februar 2019

Der Pianist **Kristian Bezuidenhout** stammt aus Südafrika. International bekannt wurde er, als er den Ersten Preis und den Publikumspreis beim renommierten internationalen Fortepiano-Wettbewerb in Brügge gewann. Kristian Bezuidenhout ist als Fortepianospieler und Cembalist ein Fachmann für die historische Aufführungspraxis. Er ist regelmässig Gast u.a. bei Les Arts Florissants, dem Freiburger Barockorchester, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Orchestre des Champs-Élysées, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Chicago Symphony Orchestra und dem Gewandhausorchester. Mit Beginn der Spielzeit 2017/2018 übernahm Kristian Bezuidenhout an der Seite von Gottfried von der Goltz die künstlerische Leitung des Freiburger Barockorchesters für drei Spielzeiten und leitete dieses Ensemble sowie

The English Concert als Gastdirigent. Darüber hinaus gab er Rezitals in London, Rom, Amsterdam, Stuttgart, München, Köln, Berlin, den USA und in Japan. Für seine Gesamteinspielung von Mozarts Soloklavierwerken erhielt er den Diapason d'Or de L'année, den Preis der Deutschen Schallplattenkritik sowie den Caecilia Preis.

Erstmals zu Gast am 19. Februar 2019

«Blüthner-Patent-Mechanik» steht prominent auf der Vorderklappe des heute gespielten **Blüthner Flügel No. 726**. Bereits seinerzeit war diese einzigartige Mechanik entgegen der damaligen Standardisierung des Klavierklangs für ihren gesanglichen, warmen Ton bekannt. So erstaunt es nicht, dass der Gründer Julius Blüthner schnell zu einer stilprägenden Person einer ganzen Epoche wurde: Persönlichkeiten wie Franz Liszt, Arthur Rubinstein oder Claude Debussy sprachen in höchsten Tönen vom typisch Blüthnerschen Klang. Der Blüthner No. 726 ist mit seinen 255 cm Länge ein beachtliches

Exemplar – zur Zeit seiner Herstellung sogar das grösste des Unternehmens – und ist bis heute für seinen äusserst mühelosen und kontrollierten Anschlag bekannt, der eine ausserordentlich differenzierte Klanggestaltung erlaubt. Aufgrund der Zerstörung des Blüthner-Archivs im Zweiten Weltkrieg ist eine genaue Datierung des Instruments leider nicht möglich, das Baujahr wird jedoch auf 1859 geschätzt.

Der Blüthner No. 726 ist Teil der Sammlung der «Clavierwerkstatt Christoph Kern» in Staufen im Breisgau, wo er auch restauriert wurde.

Erstmals zu Gast



Kristian Bezuidenhout

© Marco Borggreve

WERKE

Robert Schumann Fantasiestücke

Ausgerechnet das Revolutionsjahr 1849 bezeichnete Robert Schumann als sein «fruchtbarstes». Zu den in dieser Zeit zahlreich komponierten, vorwiegend intimen Werken gehört auch die neue Gattung der «Fantasiestücke» für Klavier und Soloinstrument. Bei diesen formal freien Charakterstücken – unter anderem für Oboe, Bratsche oder das neue Ventilhorn – werden die Ausdrucks- und Spielmöglichkeiten der Soloinstrumente hervorgehoben. Für das Cello komponierte Schumann die «Fünf Stücke im Volkston» op. 102; die drei «Fantasiestücke» op. 73 waren ursprünglich für Klarinette konzipiert. Der Komponist autorisierte bereits in der Erstausgabe auch eine Fassung mit Cello, welches ebenfalls hervorragend das Melancholische und Leidenschaftliche beziehungsweise das Feurige der drei Sätze zum Ausdruck bringen kann.

Johannes Brahms Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 F-Dur

In seinem «Kammermusik-Sommer» 1886 komponierte Johannes Brahms in Thun neben zwei Violinsonaten und einem Klaviertrio seine zweite Sonate für Klavier und Violoncello F-Dur op. 99. Das Werk wurde nicht nur wegen seiner Viersätzigkeit als «würdiges Geschwister der 4. Sinfonie» bezeichnet, sondern auch aufgrund der anspruchsvollen Form, welche die Normen der Salon- oder Hausmusik sprengte. Statt charakteristische lyrische Cello-Kantilenen verleihen kurze Motive und Motivfragmente dem Werk eine «poetische Qualität» – so die Allgemeine musikalische Zeitung. Dabei erschwert die enge Verflechtung der beiden Instrumentalstimmen häufig die Unterscheidung von Melodie und deren Begleitung. Auffällig ist, dass das lyrische Element im Adagio weniger stark ausgeprägt ist als im dritten Satz, welcher den Charakter eines Finales hat. Dadurch wirkt das Rondo, welches mit dem ersten Takt eines Studentenlieds beginnt, eher wie ein Epilog.

Vermutlich überforderte Zeitgenossen bezeichneten das Werk damals als «bedenklich» und «spröde» und hörten «ein Sausen und Brausen» mit einer «undankbaren Celloparthie», welche «stellenweise ganz reiz- und klanglos» sei. Vielleicht engagierte sich der Komponist deswegen viel stärker als üblich für das neue Werk und spielte den Klavierpart über einen längeren Zeitraum an Konzerten in Wien, Budapest, Frankfurt a.M. und Meinigen sowie bei Privatkonzerten häufig selbst.

Felix Mendelssohn Bartholdy Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 D-Dur

Anders als Brahms' Opus 99 erging es der von kantablen Linien geprägten zweiten Sonate für Violoncello und Klavier D-Dur op. 58 von Mendelssohn. Ihr wurde im Zuge ihrer enormen Presseresonanz vorgeworfen, dass diese «nichts Neues» enthalte, obwohl der Komponist ausgerechnet mit der Sonatenhauptsatzform bricht, welche bei Beethovens Kammermusikkompositionen noch formbestimmend war. Wie seine erste Cellosonate op. 45 entstand das Werk während seiner zweiten Kammermusikphase von 1838 bis 1845. Widmungsträger ist der russische Gönner und Stradivari-Cellist Graf Wielhorski, der später mit Clara Schumann und Franz Liszt konzertierte.

Es ist denkbar, dass Mendelssohn unter dem Einfluss vom Tod seiner Mutter, welchen er während seiner Arbeit am dritten Satz zu verarbeiten hatte, auf das sonst für seine Instrumentalmusik typische Elfenscherzo verzichtete und seine einzige viersätzigige Sonate mit einem düster angehauchten Allegretto in h-Moll versah. Er verwendet – wie in Beethovens Cellosonate D-Dur op. 102 Nr. 2 – ein Choralthema, welches aber ausschliesslich vom Klavier gespielt wird und im Dialog mit dem instrumentalen Rezitativ des Cellos steht. Das Werk schliesst «sehr schnell und lebhaft» mit einem spielerisch wirkenden, aber höchst virtuosen Finale.

Florian Hunziker

VORSCHAU

Hauskonzert

LA CHIESA mit Roberto González-Monjas

DO 13. FEB 2025
STADTHAUS – 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung und Moderation

Überraschungsprogramm

Abonnementskonzert

Roberto González- Monjas & André Schuen

MI 19. FEB 2025
DO 20. FEB 2025
STADTHAUS – 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung
André Schuen Bariton

Frank Martin Sechs Monologe aus «Jedermann»,
Franz Schubert «Im Abendrot», «Litanei» und
«Nacht und Träume», **Felix Mendelssohn Bartholdy**
Sinfonie Nr. 5 «Reformation»

Freikonzert

#TGIF Meet André Schuen

FR 21. FEB 2025
STADTHAUS – 18.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung und Moderation
André Schuen Bariton

Franz Schubert «Im Abendrot», «Litanei» und
«Nacht und Träume», **Karl Ditters von Dittersdorf**
Le carnaval ou la redoute: grande symphonie

Midi Musical

Musik über Mittag TSCHAIKOWSKY & GLASUNOW

FR 28. FEB 2025
LIEBESTRASSE – 12.15 UHR

Anastasiia Subrakova-Berruex Violine
Beata Checko-Zimmermann Violine
Ivona Krapikaite Viola
Seraphina Rufer Violoncello

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky Streichquartett nr. 3,
Alexander Glasunow Fünf Noveletten für
Streichquartett.

Bewegende **MOMENTE**



**Wir engagieren uns – Sie profitieren:
Tickets 20 % günstiger.**

zkb.ch/musikkollegium



Zürcher
Kantonalbank